



### Wichtige Gruppen und Themenbereiche

Im Botanischen Garten sind derzeit ca. 11.500 Pflanzen-Arten in Kultur, das sind etwa drei Mal so viele Arten wie in Österreich natürlich vorkommen. Auf den ca. acht Hektar Freilandfläche wachsen etwa 5.000 Pflanzen-Arten; dazu gehören über 150 Jahre alte Bäume ebenso wird kurzlebige Einjährige. Die verschiedenen thematischen Gruppen, zu denen diese Arten zusammengestellt sind, werden in der Folge vorgestellt. Während die meisten hier zu findenden Arten und Individuen dauerhaft im Freien ausgepflanzt sind, müssen einige im Winter geschützt und damit in Gewächshäusern untergebracht werden. Mit diesen Gruppen (Kalthausgruppe und Sukkulentengruppe) wird bei der Beschreibung begonnen.

In den Gewächshäusern, deren Gesamtfläche rund 1.350 m<sup>2</sup> beträgt, sind ca. 6.500 Arten dauerhaft untergebracht. Aufbau und Struktur dieser Sammlungen werden im Anschluss an die Freilandgruppen beschrieben. Die meisten der hier kultivierten Arten werden in der Forschung und Lehre genutzt; viele gehören zu Spezialsammlungen von internationaler Bedeutung. Auch diese Spezialsammlungen werden später noch genauer beschrieben (> [Forschung im Botanischen Garten, S.63f.](#)).

### Kalthaus und Kalthaus-Gruppen

Die Gemeinsamkeit der überwiegend holzigen Pflanzen-Arten, die den Winter dicht gedrängt und frostsicher im Kalthaus des Botanischen Gartens untergebracht sind, ist ihr natürliches Vorkommen in Gebieten mit vorwiegend mediterranem oder subtropischem Klima. Sie stammen – mit Ausnahme der arktischen Gebiete – von allen Kontinenten unserer Erde. In der Heimat der Kalthauspflanzen

gibt es kaum Temperaturen unter 0°C; Fröste sind selten, von kurzer Dauer und geringer Intensität. Eine typische Kalthaus-Art aus dem europäischen mediterranen Raum ist der Westliche Erdbeerbaum (*Arbutus unedo*). Aus dem subtropischen Bereich Neuseelands stammt das Pohutukawa-Eisenholz (*Metrosideros excelsa*).

Assoziiert man mit dem Begriff „Gewächshaus“ in der Regel tropisch-



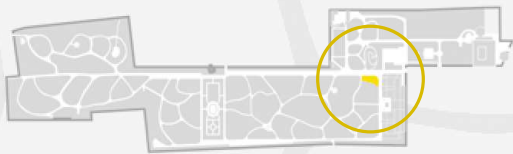
Im Kalthaus (großes Gewächshaus links im Bild) sind im Winter alle Plätze besetzt.

warme Temperaturen und hohe Luftfeuchtigkeit, so trifft dies auf Kalthäuser nicht zu. Die Temperatur wird hier im Winter bei kalten, aber eben nicht frostigen Werten gehalten, die Luft ist trocken. Die Vorläufer dieser Kalthäuser waren die Orangerien.

Zweimal im Jahr herrscht Hochbetrieb im Kalthaus des Botanischen Gartens: Im Frühjahr werden die Pflanzen nach draußen geräumt, denn im Sommerhalbjahr gedeihen sie am besten im Freien. Im Herbst, vor den ersten richtig strengen Frösten, werden sie wieder eingeräumt. Wegen dieser notwendigen „Mobilität“ werden die Kalthauspflanzen in Töpfen oder Holz-

kübeln kultiviert, mit denen sie im Sommer halb in die Erde eingesenkt werden.

Die Aufstellung der Kalthauspflanzen in den Sommermonaten erfolgt nach verschiedenen Gesichtspunkten. Palmen und Palmfarne (Cycadeen) werden oberhalb des Parterres in Gruppe 21 gezeigt. Baumfarne stehen bei der Farnsammlung, ebenfalls im Koniferetum (> [S.32](#)). Im unteren Bereich des Gartens, nahe dem Haupteingang und im Bereich des Tropenhauses, werden die übrigen Kalthauspflanzen nach Kontinenten sortiert aufgestellt. Hier befindet sich auch die Kanaren-



Gruppe. Zur Gestaltung der Flächen am Haupteingang werden jedes Jahr die Kalthauspflanzen jeweils eines Kontinents verwendet.

Der jahreszeitliche Entwicklungszyklus der gezeigten Arten ist den klimatischen Gegebenheiten, die in ihren ursprünglichen Verbreitungsgebieten herrschen, angepasst. Regen fällt hier hauptsächlich im Winterhalbjahr, die

Blütenbildung erfolgt meist im zeitigen Frühjahr. Im Sommer wird bei anhaltender Trockenheit eine physiologische Ruhepause eingelegt. Viele Kalthauspflanzen blühen also bereits im Winterhalbjahr, wenn sie noch im Kalthaus stehen.

Im Sommer steht das Kalthaus leer, es wird in dieser Zeit oft für Veranstaltungen genutzt.



Palmer's Speerblume (*Doryanthes palmeri*) aus Australien und Neuseeländischer Schnurbäum (*Sophora tetraptera*), zwei Kalthauspflanzen der Südhemisphäre

## Sukkulenten-Gruppe

Die Sammlung wasserspeichernder Pflanzen (Sukkulenten) des Botanischen Gartens umfasst ca. 600 Arten und 3.500 Pflanzen. Sie ist hauptsächlich eine klassische Lehr- und Schau-

sammlung, enthält aber auch zahlreiche Arten, die durch das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES) geschützt sind und im Botanischen Garten in Kultur erhalten werden.



In der Kanaren-Gruppe werden im Sommer viele Arten gezeigt, die den Winter im Kalthaus verbringen.

Als Sukkulente werden Pflanzen bezeichnet, die mit Hilfe von Speicherorganen in der Lage sind, Wasser zu speichern. Durch diese Eigenschaft können sie längere trockene, heiße Perioden und den daraus resultierenden Wassermangel überstehen. Die bekanntesten Sukkulenten sind die Kakteen, die fast ausschließlich in der Neuen Welt (Amerika) beheimatet sind. Aber auch Pflanzen anderer Verwandtschaftskreise (z.B. Wolfsmilchgewächse, Dickblattgewächse, Weingewächse) von anderen Kontinenten (z.B. aus Afrika, Asien oder Europa) können eine hohe Wasserspeicherkapazität haben. Auch in Österreich gibt es sukkulente Pflanzen – in der Suk-

kulenten-Gruppe sind einige Arten in einer alten Pferdetranke zusammengepflanzt, im Sommerhalbjahr informiert dort ein Infoblatt über dieses Thema.

Rund 150 Arten der Sukkulenten-Sammlung sind Bestandteil der Schau-Gruppe im Freiland nahe dem Haupteingang, die von Anfang Mai bis Ende September zu sehen ist. Im Winter erinnern einige Kakteen aus Stein der burgenländischen Künstlerin Anna Schalk und einige „echte“ winterharte „Ohrwaschel-Kakteen“ (Vertreter der Gattung *Opuntia*) an die hier im Sommer gezeigte Vielfalt, denn alle anderen Pflanzen müssen jedes Jahr zur Überwinterung im Gewächshaus frostsicher untergebracht werden. ➤